

späteren Mitbewohnern. Meine Mitbewohnerin war aus der Schweiz und mein Mitbewohner aus Deutschland. Nach den letzten Vorbereitungen und medizinischen Untersuchungen ging es dann Mitte August zuerst nach Los Angeles und von dort aus weiter nach Honolulu. Mein Mitbewohner war schon einige Tage vor mir angereist, weshalb ich schnell mit einigen anderen Studenten in Kontakt kam. Die Universität hatte außerdem einen Einführungstag organisiert, um sich besser kennenzulernen. Die Finanzierung setzte sich bei mir aus dem PROMOS Stipendium und Erspartem zusammen. Grundsätzlich sollte man sich aber auch für Auslands-BAfÖG bewerben.

Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

Die Suche nach einer Unterkunft in Honolulu gestaltete sich wie zu erwarten sehr schwierig. Die HPU hat Studentenwohnheime, die ich persönlich jedoch nicht empfehle, da der Preis viel zu teuer ist. Darüber hinaus wohnten in den Wohnheimen auch eigentlich nur Amerikaner und die Regeln waren sehr streng.

Wir haben für unsere WG zu dritt sehr lange gesucht. Dazu eignen sich Airbnb, Facebook, Craigslist oder Ebay. Nach einiger Zeit haben wir eine gute Wohnung auf Airbnb gefunden und nach kurzen Verhandlungen war diese dann auch halbwegs bezahlbar. (222 Kaiulani Avenue, Apt. 405)

Man sollte sich natürlich bewusst sein, dass man in einem beliebten Urlaubsziel wohnen will, was sich auch in den Preisen widerspiegelt.

Grundsätzlich ist es aber mit ein wenig Geduld nicht schwierig eine gute Wohnung zu finden.

Unsere Wohnung war mitten in Waikiki was ich persönlich nur weiterempfehlen kann. Es gibt dort viele Geschäfte und Restaurants und wir waren in weniger als 5 Minuten am Strand. Die Uni und alles andere im Stadtgebiet von Honolulu ließ sich sehr gut mit dem Bus erreichen. Das Semesterticket ist im Studenausweis mit inbegriffen.

Als Wohngegenden eignen sich aber auch Ala Moana und Makiki. Speziell in Downtown gibt es jedoch ein Problem mit Obdachlosigkeit und Drogen, weshalb ich davon abraten würde, dort zu wohnen.

Ein Aspekt, der mich jedoch böse überrascht hat, waren die Lebensmittelpreise. Diese sind nicht mit Deutschland zu vergleichen und speziell Obst und Gemüse sind unglaublich teuer. Deshalb gab es bei uns Zuhause meistens Nudeln oder Reis. Die Uni hat auch eine Mensa, in der man den ganzen Tag essen kann, aber das Mittagessen kostet \$15 und ist nicht wirklich gesund.

Studium an der Gasthochschule/ Erfahrung mit der Praktikumseinrichtung (max. 3500 Zeichen)

Der Campus der Universität verteilte sich auf drei Standorte in der Innenstadt die aber alle nah beieinander lagen und fußläufig zu erreichen waren. Es gab keine großen Vorlesungssäle, sondern eher kleinere Klassenräume. Das lag daran, dass das Studium dort eher mit dem Schulsystem hier verglichen werden kann. Es gibt kleinere Klassen, Anwesenheit und Beteiligung werden benotet und es gibt mehrere Klausuren über das ganze Semester verteilt.

Außerdem gibt es in jedem Kurs wöchentliche Assignments die benotet werden.

Ich hatte fünf Kurse (Microeconomics, International Trade and Finance, Introduction to Business, The International System und Travel Industry Marketing).

Ich war ziemlich zufrieden mit meiner Kurswahl denn die meisten meiner Kurse waren interessant und die Professoren sehr hilfsbereit und sympathisch. Montag bis Donnerstag hatte ich mir immer für sämtliche Assignments und Arbeiten reserviert so dass ich von Freitag bis Sonntag frei hatte. Freitags war für die allermeisten frei und nur wenige hatten an diesem Tag einen Kurs.

Aufgrund der vielen verschiedenen Arbeiten musste meistens nicht so viel auf einmal gelernt werden und solange alles rechtzeitig abgegeben wurde, war es gut möglich gute Noten zu erzielen. Auf die Klausuren, speziell die „Finals“, wurden wir sehr gut vorbereitet weshalb diese verglichen mit den Klausuren in Deutschland sehr leicht waren.

Alles in allem fand ich das Studium spannend und mit Fleiß und Beteiligung sehr gut machbar. Außerdem war es schön mal wieder Vorlesungen in Präsenz zu besuchen. Aufgrund der Coronasituation mussten wir jeden morgen unsere Temperatur messen lassen und natürlich eine Maske tragen, aber sonst konnten die Vorlesungen ganz normal stattfinden.

Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)

Hawai'i ist einfach das Paradies und einer der schönsten Orte auf der Welt. Die Landschaft und die Natur sind absolut einzigartig. Alle Inseln sind vom hellblauen Meer und wunderschönen Sandstränden umgeben und im Landesinneren gibt es große Berge und grüne Dschungelgebiete. Das zusammen macht die Inseln so besonders und bietet natürlich auch unzählige Aktivitäten. Ganz besonders im Vordergrund steht hier natürlich das Surfen. In Waikiki tummeln sich zum Sonnenuntergang viele Surfer denn die Wellen sind dort nicht so hoch wie zum Beispiel an der Nordküste. Viele kleinere Läden vermieten die Boards zu sehr guten Preisen. Neben dem Surfen sind wir oft Wandern gegangen denn die Routen und Aussichten sind einfach nur atemberaubend. Auch um neue Leute kennenzulernen war das eine gute Aktivität. Grundsätzlich kann man auf Hawai'i aber alles Erdenkliche machen was Sport und Freizeit betrifft. Dazu herrschen das ganze Jahr über sommerliche Temperaturen von 25 bis 30 Grad. Der Alltag setzte sich durch die Woche wie bereits erwähnt vorrangig aus Aufgaben und Assignments zusammen, aber dafür hatte ich dann Freitag bis Sonntag frei. Wir waren circa zweimal in der Woche gemeinsam einkaufen und auch die Aufgaben im Haushalt wurden fair geteilt. Wir hatten das große Glück einer eigenen Waschmaschine und eines eigenen Trockners, weshalb wir nicht im Flur zusammen mit anderen waschen mussten. Abends hat man sich oft am Strand getroffen und was getrunken denn die Atmosphäre hatte dort immer etwas von Urlaub. Ganz besonders beeindruckend waren die Kurztrips auf die anderen Inseln wie Big Island, Maui oder Kauai. Denn obwohl sie alle zur Inselgruppe „Hawaii“ gehören, ist jede Insel einzigartig und ganz verschieden, weswegen man diese genannten Inseln auf jeden Fall gesehen haben sollte. Ich denke was Alltag und Freizeit betrifft, gibt es keinen besseren Ort für ein Auslandssemester als Hawai'i.

Fazit/Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)

Eigentlich will ich mich gar nicht auf eine besondere Erfahrung festlegen denn es gab viele einmalige Erfahrungen. Zum einen habe ich super tolle Leute kennengelernt, mit denen ich unglaublich schöne Momente erlebt habe. Zum anderen war die gesamte Umgebung einfach atemberaubend schön und kein Tag war langweilig. Speziell die bereits erwähnten Inseltrips zählen zu meinen persönlichen Highlights denn da habe ich so viel erlebt, bin mit Haien getaucht, habe an einem aktiven Vulkan gestanden oder bin mit dem Helikopter über Kauai geflogen. Auch das Studium fand ich sehr gut denn auch die Uni hat sich der Atmosphäre angepasst und es herrschte allgemein ein sehr freundschaftliches Verhältnis.

Negativ aufgefallen sind wie zu erwarten die Kosten. Die Lebenshaltungskosten sind nicht ansatzweise mit denen in Deutschland zu vergleichen und auch die Kosten für verschiedene Aktivitäten sind nicht zu unterschätzen. Dessen sollte man sich bewusst sein.

Alles in allem war das Auslandssemester eine der besten und schönsten Erfahrungen meines Lebens. Auch wenn die Vorbereitung anstrengend sein kann, war es jede Mühe wert und ich würde es genauso wieder machen.

Ich habe mich persönlich weiterentwickelt und viele ganz besondere und einzigartige Erfahrungen gemacht, an die ich mich mein Leben lang erinnern kann und werde.

Ich kann ein Auslandssemester nur weiterempfehlen denn es ist eine besondere Gelegenheit, die es so im Leben nicht noch einmal geben wird.